



...und Hauptsitz der UBS an der Zürcher Bahnhofstrasse.

verkehr) bei drohender Insolvenz gewährleisten.

Bundesrätliches Übersteuern

Der Expertenbericht wurde in weiten Kreisen und über Partei- und Verbandsgrenzen hinweg sehr gut aufgenommen, und der Schweiz kam aufgrund dieser Arbeit auch gegenüber anderen Ländern eine Vorreiterrolle zu. Daraufhin hat der Bundesrat

auch die Verantwortlichkeit der Grossbanken auch für die KMU relevant sind, befürwortet der sgV die Vorlage, die nun in den Räten beraten wird. Ein Vorbehalt ist jedoch angebracht: Bevor die Änderungen am Bankengesetz verabschiedet werden, ist zunächst zu eruieren, ob und inwiefern die TBTF-Vorlage Kredite verteuert oder ihre Vergabe erschwert.

Henriquet Schneider

schaftskommission wollte der Initiative Gegenvorschlag gegenüberstellen, der Kantone und Gemeinden verpflichten sollte, die administrative Belastung nicht nur für KMU, sondern auch für Organisationen und Private möglichst klein zu halten.

Die von der FDP eingereichte «KMU-Initiative: Weniger Bürokratie – mehr Arbeitsplätze» verlangt zum Artikel 125 (Ziele der nationalen Wirtschaftspolitik) der Kantonsverfassung einen neuen Absatz 5 mit folgendem Wortlaut: «Der Kanton trifft Massnahmen, um die Regeldichte und die administrative Belastung für Unternehmen, insbesondere für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), gering wie möglich zu halten.»

EVP SCHWEIZ – Gastronunternehmer Rolf Hiltl zeigte am KMU-Forum die Ethik seines Familien-KMU auf.

Transparenz nicht fürchten

Kürzlich fand im Restaurant Hiltl in Zürich das KMU-Forum der EVP Schweiz statt. Rund 50 Teilnehmende aus kleinen und mittleren Unternehmen stellten sich der Frage «Gerechtigkeit in der Wirtschaft – Widerspruch oder Erfolgsprinzip?» und diskutierten darüber anhand verschiedener Referate.

Kundenreklamationen twittern

Unter anderem führte Gastronunternehmer Rolf Hiltl durch Geschichte und Angebot seines Restaurants, von seinen Anfängen ausserhalb der Stadt bis zum heutigen Betrieb. Die Ethik des Familienbetriebes richte sich nach dem biblischen Menschenbild, das für den Umgang mit den Mitarbeitenden sehr entscheidend

sei. So will Rolf Hiltl nicht Vorgesetzter, sondern Vorbild sein. Er wolle seinen Mitarbeitenden immer wieder sein volles Vertrauen schenken, auch wenn das missbraucht werden könne. Wer sein Leitbild und seine Werte lebe, müsse auch vor Transparenz und Feedback nicht fürchten. So zeigt ein Flachbildschirm im Restaurant live alle Twittermeldungen an, welche sich ums Hiltl drehen. Ist jemandem der Kaffee zu wenig heiss, kann er sich auf diesem Weg sofort beschweren und eine entsprechende Meldung absetzen. Was anfänglich für Befürchtungen unter Mitarbeitenden gesorgt hätte, führe in der Praxis selten zu Problemen. Diese gelebte Offenheit sorgte vielmehr für Glaubwürdigkeit.

KMU-Stimme in der EVP verstärken

Das KMU-Forum wird vom KMU-Netzwerk der EVP verantwortet, welches Anfang 2009 ins Leben gerufen worden ist. Es wird von Markus Wenger geleitet, Geschäftsführer der Firma Wenger Fenster AG im bernischen Wimmis. Das KMU-Netzwerk will Unternehmerinnen und Unternehmer innerhalb der EVP und in ihrem Umfeld vernetzen, die KMU-Stimme in der EVP verstärken, Brücken schlagen zwischen KMU-VertreterInnen und PolitikerInnen sowie die EVP für KMU-relevante Wirtschaftsthemen sensibilisieren. Zur Zielgruppe gehören selbständige Unternehmer, Geschäftsführer, Selbständigerwerbende und Kader.



Gastronunternehmer Rolf Hiltl will nicht Vorgesetzter, sondern Vorbild sein.

«Chance verpasst»

Das überparteiliche Komitee «Ja zur Steuergesetzrevision» zeigte sich nach dem äusserst knappen Ausgang der Abstimmung zur Zürcher Steuergesetzrevision enttäuscht. «Unser Kanton hat mit dieser Zufallsentscheidung die einmalige Gelegenheit verpasst, seine Position im Steuerwettbewerb nachhaltig zu stärken», hielt das Komitee in einer Medienmitteilung fest.

Das Zürcher Stimmvolk habe «mit einer dünnen Mehrheit die Chance vertan, ein nachhaltiges Steuersystem zu verankern». Mit der Ja zur Vorlage wäre der Kanton im Wettbewerb um die besten Steuerzahler gestärkt, und die tiefsten Einkommen sowie die Familien mit dem geringsten Einkommen entlastet worden. Zürich liege heute, was die Steuerbelastung für die höchsten Einkommen und Vermögen sowie die tiefen Einkommen angeht, im interkantonalen Ranking weit abgeschlagen auf Platz 20. «Diese schlechte Ausgangslage bleibt nun bestehen.» Das Komitee fordere jedoch «als Auftrag verstanden zu werden, rasch eine neue Vorlage zur Verflachung der heute geltenden steilen Progression auszuarbeiten».

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag: Schweizerischer Gewerbeverband sgV
Schwarztorstrasse 26, Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 380 14 14 – verlag@sgv-usam.ch – www.sgv-usam.ch
Herausgeber: Hans-Ulrich Bigler, Direktor – **Verlagsleiter:** Urs Wyler

Kommunikation/Redaktion: Ruedi Christen, Leitung
Patrick M. Lucca, Chefredaktor – Gerhard Enggist, Stv. Chefredaktor
Matthias Engel, Redaktor
redaktion@sgv-usam.ch – Tel. 031 380 14 14

Anzeigen: Publicitas Publimag AG, Seilerstrasse 8 – Postfach, 3001 Bern
Tel. 031 387 22 11 – service.be@publimag.ch – **Leitung:** Alfred Blaser
Herstellung: St. Galler Tagblatt AG – **Auflage:** 108 536 Exemplare (WE Beglaubigung 2010). Der Abonnementspreis ist im Mitgliederbeitrag inbe-